2 Vnderricht was ein Crist von der heyn
kirchen, vetern vnd lehr halten sol Jo: Meus:
3 auf Luthers Schandbuchlein an die Christen
von Hal geschrieben antwurt Jo: Cochlei
4 Ein Epistel S. Hieronimi der frauen Cle-
ancia zugeschrieben
5 Die ersten vier bucher M. P. Siluij
6 Ein kurtzlich vnderricht das die Messe ein
opfer ist Johan buchstab
7 Antzaigung warumb die angesonnen dispu-
tatz zu Magd nit fur sich gangen
8 Replica der Tumprediger zu Magdeburg
dadurch vorlegt wirt Ambsdorf erbieten
zur disputatz
9 von guthen wercken vnd glauben der Thum
prediger zu Magd vnderricht
10 Das nicht alle Cristgleubige menschen zu-
gleich priester sein Johan Buchstab
11 Cronicka Sctē Elizabet dentzsch

Landesbücherei * Dessau *

Georgs-B.

Georg 837

X. 3.

Auff Martin Luthers Schandbüchlin An die Christē von Halle geschriben/

Antwort Jo. Cocleus Doctor etc.

Ein kurtzer Auß zug von beyder gestalt des hochwirdigen Sacraments.

MDXXVIII.

Meyner genedigen furstinnē zu dessaw

auch n
prophe
Keyser
hört he
bet) da
palläst
dan ein
habe/ d
liege od
Christ
hen ode
auch in
am and
Richte
andern
vff spri
Diß Ed
keinem
sol auß
andern
spricht
lichen g
auch ni
dar zů i
sten lieb

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567893790-16/fragment/page=4

Christus spricht in dē heiligē Euangelio/ Alles was ir wöllet das euch die menschē thun sollē/ das solt ir yn auch thun. Vñ der frōme Tobias leret seinen sun/ was er hasset sō ym von eym andern geschehe/ solt er eym andern auch nit thū. Das ist (spricht Christus) das gesetz vñ die prophetē. Diesen spruch vñ diese meynung hat ō frōme Keyser Alexander Seuerus/ wie ers von Christenn gehört heet/ so lieb gehabt (als Lampridius vō ym schreybet) das er solche wort ließ yn schreyben in steyn an die palläst vñ andre groß gemeuer vñ gemeyn gebew. So dan ein yeglicher bey im selbs befindet/ das er nit gern habe/ das jn ein ander vnere vñ offentlich schende/ beliege oō schmehe/ solt billich ein jeglicher zū vor auß ein Christ vñ Euangelischer mensch/ auch niemant schmehen oder beliegen. Dan eß gibt das natürlich recht/ Jst auch in weltlichem rechten im andern buch Digestorū am andern tittel klerlich verfasset/ vnd ins Römischen Richters Edict begriffen/ was rechtēs einer gegē eim andern vff setzet/ des selbigē sol er auch gebrauchē. Dar vff spricht der hochberümpt Rechtsprech Vlpianus. Diß Edict oder gesetz hat die höchste billikeyt/ vñ mag keinem billich verschmahen oder zorn thun. Dann wer sol außschlagē eben das recht zū nemē/ das er selbs eim andern gesprochen hat oder hat sprechē lassen? Dar zū spricht die gloß/ Dis gesetz hab ein grundt auß dē Göttlichen gesetz/ was du dir nit willest/ das soltu eim andn auch nit thün. So wir dann auch in Göttlichem gesetz/ dar zū im Euangelio haben/ das wir sollen vnsern nechsten lieb haben als vns selbst/ solten wir ye billich alle/

Matth. 7. Luc. 6. Tob. 4.

Lampridius in uita Alexādri.

ff. Quod quisq; iuris l. i.

Deut. 6 Matth. 22

einer den andern des erlassen / das er selbs nit gern hat oder leydt. Dweyl dann Martin Luther will vberauß Euangelisch sein vñ in Göttlicher schrifft erfarn also ser vnnd hoch / das er sich offentlich berümpt / Er hab das Euangelium vnder der banck herfür gezogen / vñ das selbig so klar vñ lauter gemacht / das es auch zu der lieben Aposteln zeit so klar / lauter hell nie gewest sey. Vñ macht sich selbs gewiß / das sein lere nit sein / sonder Gottes sey / das er sie von himmel hab / will auch dar durch nit allein der menschen sonder auch aller engelē richter sein / Were ye billich / das er keinē andern zu messe oder felschlich vflegt / was er selbs nit gern leiden oder tragē wolte. Es solt jm auch nit so liderlich gestat werdē / jō man zůuor fromme leud von hogem stand vnd grosser gepurt / zu schumpfierē / schmehen vñ beliegen. Dā es ist nit allein widō Göttlich / Euangelisch / Natürlich auch Heydnisch gesetz / wie oben angezeigt ist / Sonder auch wider Keyserlicher Maiestät vñ des gantzē Römischē Reichs Edict vñ gebot / so vor etlichē jarn zů Worms mit eindrechtigem rat / willē vñ beschluß Keyserlicher Maiestät vnnd aller Stende des heiligen Römischen Reichs / in sonderheit vñ mit namē widder obgenantē Luther ist außgangē / dar in bey hohen penen / allen vñ jeglichen des Reichs verwanten verbotten ist / desselbigen Luthers / als eines offentlich verdampten vffrüri gen zertrenners vñ ketzers schrifften / sie sind Teutsch oō Latynisch / zů kauffen / verkauffen / lesen / behalten / abschreiben etc. ja auch jn selbs zů hausen / hofen / etzē / drē ken / enthalten etc. wie es dan auch in gemeinen rechtē begriffen ist.

Luther im Sermonvō Hierusalē.

Luther wi dō geistlichē stādt.

Luthers schādbuch er.

Dan auß solchem schmelichen vñ vffrurigem schreiben / dar in er / widder alle recht vñ gebott / Fursten vñ herrō so vnzuchtig vor gemeynē volck mermals geschmecht

widō key serlich Ma iestāt.

vñ belogen hat/ist enstandē vñ erwachsen in Teutscher nation sō groß jamer/vffrür vnnd blutvergiessen/auch manigfeltige der Schlösser/Clöster vnd kirchen zerstörung/das sich auch frembde nationes darab verwundern/wie einē abtrinnigē munch vñ verdamptē ketzer sō vil bey vns Teutschē mögezugesehen vñ gestatt werden/das er widder alle zucht/eer recht vñ gute sittē sōl offentlich Keyserlich Maiestät/vnsern aller Gnedigsten vñ großmechtigstē herren scheltē ein Madensack/vñ schmelich mit giftiger vnwarheit beliegen/das jm ee dā er gen Worms kummē sey/Keyserlich Maiestät das geleyd zerbrochē hab. Vber das/nach dem er in gütem sichern geleyd von Worms abgefertigt solt heym ziehen/hat er auß falschem gedicht vñ verreterischem anschlag sich vnderwegen fahen lassen von seinen frunden/vff das er durch erdichte gefenckis möcht dē Lutherischen hauffen zu Worms widder den vnschuldigē Keyser/als were jm geleyd nit gehalten wordē/erregē vñ zu vffrur bewegē/mordt vñ blutvergiessen widder Fürsten vñ herren daselbst anstifften.

Hat nit lang dar nach auch den durchleuchtigstē groß mechtigen König von Engellandt der massen mit allerley vnzucht begeyfert vñ belogen/das er etlich zeyt darnach selbs mit vnuerschampter stirn vnd bübischer leichtfertikeyt dē selbigen König bekāt hat/Er förcht sein augen vor seiner Maiestät vff zů heben/das er sich hab mit solcher leichtfertikeyt lassen widder ein solchen grossen König bewegen. Darumb flehe vñ bitt er durch Christus creutz vnd preiß/sein Maiestät wöll jm vergeben/Vnd wo es seiner Maiestät nit verachtlich gesehē werd/das er in eym andn offentlichem büchlin ein widderspruch thůe/vñ seiner Maiestät namen widerumb ere/sōl sie jm ein gnedigs anzeigen gebenn/so sōl an jm

widder dē König von Engelländt.

kein harr oder verzug sein/ er wöll es vffs aller gernst thun. Dar vff hat Königlich Ma. als ein hochweißer vñ dapferer Furst geantwort/ er wölle in solcher arbeit fast gern ledig zelen/ er hab nit so grossen hüger eyteler eere/ das er Luthers bücher zu seinem lob begere. Dann wo er also in gotlosen ketzereyen vñ bübischē lebē bleyb/ vñ fürt fare/ so mög er sein Maiestät nit fleissiger loben dan so er sie schendet/ vñ her widderumb mög er sie mit hessiger berüchtigē dan so er sie am aller meisten lob vñ erhebe/ nach dissem warē spruch Senece/ So vneerlich sol dir sein von vneerlichen leuten gelobt zu werden/ als vmb vneerlicher sachen willen. Was eer vnd gelimpff wir Teutschen auß solcher vnzucht vnd leichtfertikeyt des/ der vnser Apostel vñ Euangelist will sein/ bey frēden Nationen erlangen/ geb ich einem iglichen verstendigen zu ermessen.

widder al Teutsche Furſten.

Wie vnzüchtig aber vñ vffrürisch er widder alle Teutsche Fürsten in gemein mermals geschrieben/ vñ sie bey gemeynem volck geschendt vñ belogē hat/ were vil zů lang hie zů erzelē. Ich laß vmb kürtz willen faren/ wie schmelicher wid sie im buch Võ der weltlichē oberkeyt vñ im ersten Bawrēbüchlin geschrieben hat/ wil nur einer kurtzē Epistel vñ Schlußrede/ so er wid des Reichstags zů Nürnberg recesse grimmicklich vnd lesterlich geschrieben hat/ etlich wort ansagē zu erinnerūg seines vffrürischē schreibēs. (Es darff keins sehens nit (spricht er) sew vñ esel kündens wol sehen/ wie blindt vñ vstockt sie handeln. Schentlich lauts/ das Keyser vnd Fürsten offentlich mit lügen vmb ghen. Aber schētlicher lauts/ das sie vff ein mal zů gleich widdwertige gebot lassen auß gan. Item: Got hat mir/ als ich sehe/ nit mit vernünfftigen leuten zů schaffen gebē/ sonder Teutsche bestien sollen mich tödten (bin ichs wirdig) gerad als wen

mich wölffe oder sew zerrissen. Item: Am ende bitt ich alle liebe Christen/ wöllen helffen Got bitten vor solche ellende verblente Fürsten/ mit welchen vns on zweifell Got geplagt hat in grossem zorn/ das wir ja nit volgē/ widder die Türcken zů ziehen oder zů geben/ sintemal ein Turck zehen mal kluger vñ frummer ist dan vnser Fursten sein: was solt solchen narren widder den Turckē gelingen/ die Got so hoch versuchen vnnd lestern? Item: Solchs klag ich auß hertzem grundt allē frūmen Christē/ das sie sich mit mir vber solche dolle/ torichte/ vnsinnige/ rasende/ wansinnige narren erbarmen. Solt einer doch zehen mal lieber todt seyn/ dan solche lesterung vñ smach Göttlicher Maiestät hören. Ja es ist der verdinte lon/ das sie das wort Gottes verfolgen: darumb sollen sie mit solcher greyflicher blindtheyt gestrafft werden vñ anlauffen. Got erlöß vns von jnen/ vnd gebvns auß gnaden andre regentē. Amen. Was frucht aber auß dissen vñ der gleichen smach worten vñ beliegungē erwachsen sind/ wissen auch frembde lewt von vns.

Wie offt aber schmelich vñ vnbilliger weiß dē Durchleuchtigen/ Hochgebornen vñ hochlöblichē Christlichē Fursten vñ Herren/ Hertzog Georgen vō Sachsen etc. mit worten vñ wercken in sonderheyt zu widder gewesen ist/ vnd den frummen Fursten felschlich gegen aller welt belogen hat/ das hat der hochgepreißt vñ Christlich Furst selbs klar an tag gegebē erstlich in seiner Epistel/ darnach in seiner Vorrede im Newen Testamēt/ so der wirdig vñ hochgelert herr Hieronymus Emser hat in kurtz lassen auß ghen. In der Epistel schreibt sein F. G. also: Das du vns hart widder ordnung Göttlichs bevelchs vñ Euangelischen gesetzs hast angetast/ in dem ist kein lüge/ dann du wasssest/ wie dir Got gesagt hat/ was du thun solt wen du etwas hast widō deinē nech-

widō Hertzog Georgen vonn Sachsen.

sten. Du aber hast vns on warheyt/ auch mit namen/ in ruck/ gegen Hartman von Cronberg/ als ein tyrann vñ abgesagten feindt des Euangeliums/ mit schmelicherr verleimūg vnserer person/ mit lesterung vnnsers leibs vnd gemuts/ mit vil leichtuertigen vnd hōnischē worten/ welche weder im Euangelio noch anderßwo in der schrifft (denen du doch deine scheltwort vergleichest) gefunden werden/ beruchtigt: wir aber habē dir dar gegen nach gelegēheyt der sachē gnediglich gnug geschriben/ zů versteen dein schult vñ vnschult/ hetten auch lieber gehabt/ das du weresst vnschuldig gewest/ dan das wirs anders befunden habenn. So hastu vns doch auß deinem wueten vñ vngestummikeyt ein vppige antwort gegeben/ vnd vns weyter mit lügen angetast/ vnd als deinen vngnedigen herren angenomen/ so wir doch weder in vnsern einfeltigen schreiben noch in andre weiß dir dar zů fug od vrsach gegeben habē etc. Wie dapfer aber sein F.G. sich in der Vorred im newen Testamēt widder Luthers beliegung entschuldigt/ vñ desselbigen arg furnemēvñ böße frucht nach der lenge erzelet/ ist on not hie zů sagen/ dweyl es alles im druck vñ fasset vñ außgangen ist. Darauß warlich ein jeglich biderman leichtlich abnemē kan/ wie vnzimlich es sey/ das einem verlauffnen munch vñ offentlich verdampten ketzer so vil mutwillens Fursten vñ Herren zů beliegen/ söll gestat werden.

Widd die Geistlichē. Wer möcht aber gnugsamlich erzelen/ wie hefftig vñ hitzig/ mit allerley lügen/ argen listen/ vñ vffrürischen anreytzungē er das gemein volck wider alle geistliche Fürsten vñ Prelaten ertzündt/ erregt vñ bewegt hat: Es haben zwar die außlendigen/ hochs vñ nidn stāds vil dar von geschriben/ vñ vns vor sölchem vffrürischē schreiben trewlich gewarnt. Es habens auch vñ vns

Teutschē vil geklagt vñ angezeigt. Dā er ließ sich zeitlich hörē/ wol vor sechs jaren/ mit lesterlichē rümen vñ gotlosem gespōt/ wie er Bischoffe vñ alle geistlichen gebracht hab bis vffs Eli Eli/ das sie bald sollen kommen vffs Expirauit: hette aber kein gnügens darā/ sönd berömet sich auch mermals (wie hochgemelter Fürst Herzog Georg in bemelter Vorred bezeugt) er wöll die sach da hin bringē/ das in kurtzen jarn kein kirch/ kein stifft/ kein closter/ kein ordē/ kein Priester/ Münch oder Nun/ endtlich kein Fürst/ kein Bischoffe vnder dem himmel bleiben soll/ wie dā auch Keyserlich Maiestät selbs vor sechs jarn in seinem Edict offentlich vñ vnwidōsprüchlich bezeugt hat wider jn/ mit dissen worten: Sonderlich veracht er auch der heiligen vetter auctoritetē/ die vō d kirchē angenomē sein/ vñ nimpt gētzlichē hinweg die gehorsam vñ regierūg/ vñ schreibt beleufftig gar nichts anders/ das nit zū vffrur/ zertrennung/ krieg/ dotschlege/ Rauberey vñ Brādt/ vñ zū gātzem Abfall des Christlichē glaubēs reych vñ diene. Disse höhe getzeugnus solt billich ein ansehen/ stat vñ volge bey vns Teutschen habē/ vñ vor langst gehabt habē/ so were d groß jamer vñ blutuer giessen wol verhüt vñ vorkomen worden. Als er aber hort das sich die Bawrn rotteten/ vnd seine vffrürische wort ins werck mit der that woltē stellen/ da lies er flux das erst Bawrnbüchlin außghē/ mit falscher gleissnerey/ als ein mitler zwischen Fürsten vnd Bawrn/ wie Pilatus was zwischē vnserm herren Christo vñ den Judē/ wusch die hend/ vñ gab nit desterweniger Christum/ als einen vbelthäter in die hende d Juden an das kreutz. Also vbergab auch Luther der Fürsten leben in die hend der Bawrn/ mit erdichten lugen/ als wolt es Got also haben/ vñ sprach: Das schwert ist euch vff dem hals/ noch meint ir/ ir sitzt so fest im sattel.

Für die Bawrn

man werd euch nit mögen auß heben. Wol an/ weyl jr dan vrsach seit solchs Gottes zorns/ wirdts on zweifel auch vber euch auß ghen/ die zeichen am himmel vnd wunder vff erden/ gelten euch lieben herren/ kein guts deutē sie euch/ kein guts wirdt euch auch geschehē. Dā dz solt jr wissen liebē Herē. Got schaffts also/ das mā nit kā/ noch will/ noch soll/ ewer wueterey die lēge duldē/ jr must andšt werdē/ vñ Gottes wortē weichē. Thunds dise Bawrn nit/ so mussens andre thū. Vñ ob jr sie alle schlugt/ so sein sie noch vngeschlagē. Got wirt andre erwecken. Dan er wil euch schlagē/ vñ wirt euch schlagē. Es sein nit Bawrn lieben Herrē die sich wid euch setzē/ Got ists selber/ der setzt sich wider euch/ heym zu suchē ewer wueterey etc. O ein falscher lugenhafftiger vnnd verreterischer prophet/ der die guten Fursten vñ Herrē also mit stinckendē lugē vñ gedichter prophetzey wolt abschrecken vñ feyg machē/ vff das sie sich nit zů were stelten gegen den Bawrn/ gleich als weren sie Got selber/ dē niemant widerstan sol noch kan: wer hat duckischer verreterey ye gehört?

Wid die Bawrn.

Nach dem aber die armen vnseligē Bawrn an vil ortē vnder lagen/ vñ Got den Fursten allenthalben sig gab/ do wēdt sich der vreter/ vñ viele vō Bawrn zů Furstē/ nit mit werlicher hādt (dan er ist ein verzagter polster munch/ allein im maul freidig) sonder mit faulen fischē vñ bösē scheltwortē/ lies flux auß ghen das and Bawren buchlin/ dar in er vffs widderspil/ heuchlet den Fursten/ vñ schmehet die doten Bawrn vffs aller gröbst/ vñ was noch lebendig im harnesch was/ hies er alles erwurgen/ vñ sprach: Der Oberkeyt/ so da kan vñ will/ on vorghēd erbieten zum recht vñ billikeit/ solche Bawrn schlagen vñ straffen/ wil ich nit werē/ ob sie gleich das Euangelium nit leidt/ dan sie hat des gut recht/ seyte-

mal die Bawrn nů nit mer vmb das Euãgeliũ fechtẽ/
sond sind offentlich wordẽ trewloß/meyneydig/vnge-
horsam/vffrůrisch mörder/reuber/Gots lesterer. Item:
So sol nů die Oberkeyt getrost fort dringen/ vnnd mit
gutem gewissen drein schlagen/ weyl sie ein ader regen
kan. Dã hie ist das vorteyl/das die Bawrn böß gewis-
sen vnd vnrechte sach haben/Vnnd welcher Bawr dar
vber erschlagen wirt/mit leib vñ seel verloren vñ ewig
des deufels ist. Aber die Oberkeyt hat ein gůt gewissen
vñ rechte sachen. Item: Solche wunderlichen zeytten
sind jetzt/ das ein Fürst dẽ himmel mit blutuergiessen
verdienen kan/bas dan andre mit betten. Drumb liebẽ
Herren löset hie/rettet hie/helffet hie/erbarmet euch d̃
armen leut. Steche/schlahe/ würge hie wer da kann/
Bleybstu druber todt/wol dir/seligern todt kãstu nym
mer mer vberkũmen etc. Also kã vnser Teutscher Euã-
gelist beliegen vñ triegen/schenden vñ schmehen jeder-
mã/nach seinẽ lust vñ wolgefallẽ/ darnach d̃ wind her-
ghet/vnangesehẽ was od̃ wie er zů vor geschriebẽ hab.
Do zů mal/als die Bawrn ernider lagen/vñ die Luthe- Widd̃ die
rischen predicantẽ an vil orten sampt den Bawrn wur- Fürsten.
dẽ geköpfft/ertrẽckt vñ gehenckt/gab Luther dẽ Für
sten die beste/dẽ Bawrn die böste wort/weyl der Bũdt
vnd Hertzog Georg nit so ferr von jm noch im harnesch
warẽ. Als bald aber das schwerd in die scheid gesteckt
wurd/hub er widerumb an mit trotzigen stichworten
widder die Fürsten zů rönchtzen vñ gruntzẽ/vñ sprach
im drittẽ Bawrnbüchlin: So will ich auch hie mit die
wuetigen Tyrannẽ nit gesterckt/noch in toben gelobt
habenn. Dann ich höre/das etliche meine Jünckerlin
vberauß grausam faren mit den armen leudten/vnnd
sind fast keck vnnd trotzig/als hetten sie gewunnen/
vnnd sessen fast/wolan/die selbigen suchen nit straffe

vñ besserung des vffrurs/ sonder büssen jren grimmigē mut willen/ vñ kuelen jr mütlin/ dē sie villeicht lang getragen haben/ meynen sie haben nun ein mal raum vnd fug da zu gewonnen. Aber sie werden bald auch erndtē was sie jetzt sehen. Dan der drobē sitzt/ sihet sie/ vñ wirt kömen ee sie sich vmbsehē. Es sol jn felen was sie für haben/ das weiß ich/ wie es jn bißher gefelet hat etc. Wie giftiglich hie Luther Fürsten vñ Herren widderumb beklaffestech vñ beliege/ gib ich eim jeglichen verstēdigē zů erkēnē. Es dient je nit zů lieb/ frid vñ gehorsam.

Zwidō die Fürsten.

Also rontzet er auch nit lang dar nach im Sermon von der zerstörung Hierusalē/ vñ sprache: Got kan die bubereyn vngerochen nit lassen. Er wirt auch nit lāg zů sehē. Dā das Euangeliū ist so reich geprediget/ das es so klar nit ist geweßen zů der Apostelen zeit. Darumb wirt es Teutsch lādt geltē/ das sorg ich/ es můß in grůdt ghē. Die Fürsten wöllen es allein mit dē schwerdt hinauß furen/ greiffen Got zů frech in den bart/ der wirt sie auch vff das maul schlagen etc. Hie mag auch jedermā sehē/ wie vnuerschampt Luther beklafft vñ beleugt/ nit allein die Fürsten/ sonder auch die liebē Apostel/ so er sein falsch Euangelium vñ ketzerische lere furzeucht vñ klarer achtet/ dan das recht Euangelium zů der Apostelen zeit geweßen ist/ so doch die Lutherischen selbs teglich drüber vneins werden vñ newe sect anrichten. Vnd beleugt hassiglich die Fürsten/ als die Got dem Herren so groblich in bart greiffen/ das es gantz Teutsch lādt kosten werde. Aber diese beliegūg hat hochbemelter Herzog Georg in seiner Vorred ins new Testament klar vñ mechtiglich widerlegt vñ verantwort.

Zwidō die Fürsten.

Des gleichen stach er widderūb vff die Fürstē/ do er ein Teutsch ellends büchlin ließ auß ghen widder die schō Lateinisch künstreich vnd wol gegrundte antwort des

groß mechtigen königs von Engellandt vff Luthers Epistel vom widdspruch vñ widderüffung: sprach erstlich: Bin ich nit ein tewrer edelman? Ja in dausent jarē ist kein edler blut geweßen dan Luther ist. Wie so? Gedēck du selbst. Es sein nun drey Bäbst/ so vil Cardinäl/ König/ Fürsten/ Bischoffe/ Priester/ Münch vñ grosse hansen/ gelert/ vñ die gantz welt/ diese all sind vber Luthers blutverreter/ mörder vnd hencker/ oder woltens je gern sein. Item: Was such ich russiger aschenprödel in König vnd Fürsten höfen/ da ich doch waiß das der deufel obē an sitzt/ vñ sein höchster thron da ist. Ich wil den deufel frumme machen on seinē danck/ vñ wil Christum bey im finden/ darumb gibt er mir billich solchenn lon. Kum her widder Luther/ vñ such noch ein mal Johannē den Teuffer in Königs höfen/ da weych kleider sind. Ich meyn du werdst jn da finden etc. Mit dissen vñ andern giffeigen stichworten/ schmehung vñ beliegen so Luther den Fürsten widderumb vor gemeynem volck trotzlich zů zeucht vñ schreibt/ wolt er gern widdumb ein newes fewr vff blasen/ ob er möcht jemāts wid sie erregen/ vff das Teutsch landt gar zu bodē ghe.

Dan also fentzlet vñ tentzlet er widerumb/ vffrur zů erwecken bey gemeynem volck vnder Euangeliums furzug vñ schein/ im obgemelten Sermon von zerstörūg Hierusalem/ vñ spricht: Wir thun gleich wie die Juden/ die hattē mer acht des bauchs dan Gottes: haben sich mer geflissen wie sie den bauch füllen/ dan wie sie sollē selig werden. Darumb haben sie die beid verloren/ vnd ist jn recht geschehen. Sie haben auch gleich die vrsach furgewandt/ die itzund die vnsern/ wir woltē das Euāgeliū wol gern annemē/ wo nit darvff stünd geferlikeit leibs vñ güts/ wo es nit kostet weib vñ kinder: Vnd haben nit angesehen die grosse reiche zůsāgūg/ die jn Got

Fur die Bawrn.

gethan hat/da er sagt: Ich will dirs hundtfeltig widd gebē hie vñ dort das ewig lebē. Laß weib vñ kind farē ich wils erhalten. Ich wils dir widd geben/wags nur frey vff mich. Meinst ich künnd dir nit ein ander hauß bawen? Hastu mich so vor ein schlechten man/vnnd ich will dir den himmel gebē? Wiltu es nit vff mich wagen? wirt dir das gut genomen/wol dir/himmel vnnd erd ist mein/ich will dich freilich wol betzalen etc. Nit wunder were es/das der gemeyn einfeltig man noch ein mal durch so geschmückte wort vffrürisch würd/so jm die Oberkeyt solche predige zů lasset/das ers höre oder leße/vnnd also glaube/es sey kein recht Euangelium oder glaub dan des Luthers vnnd seiner gesellen/wie dan (leyder) jetzt an vill orten die armē widdergetauffte einfeltigen leud vff solche meinung in gefencknissen sagen vnnd verstockt bleiben/weib vnnd kind/leib vnnd gut zů lassen/vnnd alles vff Got wagen/ee dan sie von jrem vermeinten glauben wöllen abtreten. Weyl aber Luther den widder tauff nit offentlich leret/ist er fromme vnnd aller vffrur vnschuldig/gleich wie Pilatus an Christus todt vnschuldig was/do er sein hende wusche. Es ist je zů erbarmē/das dē trotzigen vnnd boßhafftigen münch sol so vil liegens vnnd triegens/schendens vnnd schmehens so lanng gestatt werden.

widder dē herren vō Mentz.

Dweyl er aber nů merckt/das die oberkeyt besser achtung hat gegē den vnderthanē/vffrür zů vhuetē/also das seinem grimmigen vnnd blutsüchtigen fürnemen nit statt gegeben wirdt/vnnd jn weder schmehunge noch beliegunge der Fürsten/weder allerley verheyssunge vnnd anreytzunge/vß fürzug vnnd schein der schufft gegen dem volck helffenn will/sucht er nůn zů letzt einen andern weg/wie er ein new vnglück möchte

anstifftenn / in sonderheyt widder den hochwirdig-
stenn / durchleuchtigsten vnnd hochgebornen Fürsten
vnnd Herren Herren ALBRECHT / Cardinal vnd
Priester der heyligen Römischen kirchē / Ertzbischoffe
zu Mentz vnnd Magdaburg / Churfürstenn / Prima-
ten etc. Marckgrauen zů Brandenburg / Hertzogen zů
Pomern / Wenden etc. meinen Gnedigsten Herrē / dem
er / als dem obersten haupt / der geystlichen in Teutsche
landenn / sonderlich noch stelle / schaden oder schande zů
zůfůgen / wie des alten vnnd gifftigen schlangen vnd
drachē art ist / jtzt mit suessem pfeyffen vñ schmeychlē /
jtzt mit gifftigem stechen vnd naterzungen / wie er dan
auch dem hochlöblichem vnnd Christlichem Fürstenn
Hertzog Georgen vonn Sachsenn ein zeyt langge ge-
than hat.

Hat sich der leichtfertige vnnd eerloß abtrinling vnnd
verlauffen münch mit geschampt / diessen Herren (der
so von hoher geburt / so hoher wirdikeyt / standts vnnd
wesens ist) mit schmeychelbrüen zů versůchen / vnd sein
Churfürstlichen gnaden an mueten / ein eelich weib zů
nemenn / Geystlichen standt zů verlassen / vnnd die Bi-
stummen in weltliche Fürstenthumme zů wenden. Hat
sich auch mit geschampt / solchen leichtfertigen brieue /
vnd so vneerlichs ansinnens / offentlich in Druck zů ge-
benn / mit argster listikeyt / vnnd boßhafftigstem an-
schlage. Er gedachte wol / das er bey dem herrenn
selbs (der so eins hohen vnnd eerlichen herkommenn ist
von geburt / vnnd so eins hohen Stamdts vnnd anse
hens / nicht allein bey allen Fürstenn vnnd Stenden
des heyligen Römischen Reychs / dar in jm nach Key-
serlicher Maiestät die erste vnnd höchste statt gebürt /
sonder auch fast bey allen Königenn vnnd herschaf-
ten der gantzen Christenheyt) gar nichts in so vnzim-

Schanndbriue ann herrē vō Mentz.

lichem vñ gotlosem begern/ erhaltē od erlangē möcht. Dan wie möcht ein so hochwirdiger vnd hochgeborner Fürst durch so leichtfertig/ bubisch vñ nerrisch schreibē bewegt werdē/ das er in sein willen nem/ wid eer/ eyd vñ gelubd zů handeln oder zů thun/ auß radt vñ anreytzung eines eerloßen/ vffrurischen/ meineydigen vñ offentlich verdampten ketzers vnnd zertrenners/ den sein Ch. F. G. in vñ aussen wol kent/ vnd weiß das er so vil frumme erbare vñ wolhabende leudt in groß schād vñ schaden gefurt/ vñ so vil dausent armer leudt vmb eer vñ gůt/ vmb leib vnnd seel/ durch falschen rat gebracht hat. Jedoch hat der listig schlāg vñ drach solchē brieffe lassen auß ghen/ oder dar durch möcht hochbemelten Churfursten vñ Herren felschlich beruchtigē vñ in arg won bringen/ als solt er mit Luthern heimlich zů thun oder einigen verstandt haben/ weyl er im so ein seltzamē brieffe schreibē/ vñ so ein treflich vneerliche sach darffe angesinnen. Darauß dem boßhafftigen münch zweyerley lust vñ freud erwachsen möchte/ Nēlich das d hoch berūpt vñ groß angesehē Churfürst in arg won kūme/ nit allein bey andern Fürsten vñ Herren/ als were sein Ch. F. G. so leichtfertig/ mit einē solchen verleumpten böß wicht vñ verdamptē ketzer so ein schwere sach zů hādeln/ sonder auch bey dem hochwirdigen Dom Capitel zů Mētz/ als wolt sein Ch. F. G. den Stifft entwendē vñ vmbkeren/ vff das sie durch einander zweytrechtig wurdē/ welchs dem Luther höchste freud vñ lust wer. Vnd ob der ding keins geschehe/ so hett er doch ein lust die einfeltigē dar durch zů ergern/ vñ andn Bischoffen Priestern vñ Münchē strick zů legē zů vnzimlicher Ee/ so sie glaubten/ das das oberste haupt der geistlichē in Teutschlanden solcher meynūg oder willens were wie Luther begert.

Hat an solcher buberey kein gnügens gehabt/ sönd hat auch wid die gätz Mētzisch Prouintz ein Lotterbübisch schmeh büchlin lassen vß ghen/ dar in er sie felschlich beklafft vñ hessiglich beleugt/ als solt sie ein vreterischē vñ mördischen Radtschlag widder die Teutschen weltlichen Fürsten gemacht haben/ vff das er nů die Fürstē widder einander hetzen vñ erregen möchte/ wie er vorjetzt gemeinē Adel/ jetz die Bawrn der pöfel widder die Fürstē gegetzt vñ angereytzt hat/ wie hefftig aber der vlogen münch dobt/ leugt vñ schmecht/ so ist doch gar nichts vneerlichs oder sträflichs in dem selbigen Radtschlag/ den er so grimmiglich schmecht vñ vßrüfft. Dā es mag ein jeglicher sein oberkeyt vmb radt vnd hülffe ansuchen/ das sein handt zů haltē/ vñ bey seiner gerechtikeyt zů bleyben/ on jedermans nachteyl vnd schaden. Aber der boßhafftig mūch hat men lust vngluck an zů stifften/ eins vbers ander/ vñ lobet mer die jenigē/ so den Stifften/ clöstern vñ kirchen gebürlich rendt/ gült vñ zehenden vorhaltē/ abnemē/ entwenden vñ mit gwalt widder Got/ eer vñ recht nemē vñ zů sich ziehen: dan andre die niemants das sein zů nemen vndersteen/ begern aber bey dem jren zů bleiben. Vnd so den Geystlichē in beyden Rechtē manigfeltiglich verbottē ist jre güter/ rendt vñ zinß zů verkauffen/ enteussern oder entfremden/ heisset sie Luther mörder vnd verreter/ wen sie nit wöllen leiden vñ gestatten/ das jn die kirchen güter/ so von frommē leudten zům Gottes dienst gestifft vnnd gegeben sind/ von andn leudten genomē vñ entfrēdt/ vñ vom Gots dienst abgetzogen/ zů weltlicher hoffart/ hurerey vñ füllerey gebraucht sollen werden. So sie dā solche güter selbs nit dörfen verkaufen od verschenckē/ wie sollen sie schweygen vñ zů sehē wen jns andre leudt wöllen widder recht mit gewalt nemen/ vorhaltē oder

widder dē radtschlag ō prouintz Mentz.

abreissen? O ein feiner gesetzschreiber vñ Teutscher Moyses ist dieser münch. Do er aber seiner haut fürchtet/ vñ des halben den Fürstē heuchlet vñ die Bawrn schēdet/ schrieb er also: Vnsere Bawrn wöllē der andrn frembde güter gemeyn machen/ vñ jr eigne für sich behaltē/ das sind mir fein Christē: Ich meyn (spricht er) das kein deufel mer in der hellē sey/ sond all zů mal in die Bawrn sind gefarenn. Es ist vberauß vnd vber alle masse das wuetē etc. Luther sagt hie nit vnrecht/ wie wol er fast vnrecht solche stück die Bawrn zů vor gelert hatt/ wie ichs klar auß seinē schufften angezeygt hab/ als ich vff sein Bawrnbüchlin antwortet. Ich acht aber es sey vil mer vnrecht/ so etlich jre güter selbs behalten/ vnd der kirchen güter dar zů nemen vñ für sich/ als eigne güter behalten/ welche dem Luther des halben am bestenn gefallen: So es doch leidlicher were/ vnnd ferrer vom laster der geitzikeyt/ wen man kirchen güter (ob mann sie ye rauben oder steelen wolte) nit in eigenen sonder in gemeynen nutz wendet. Es ist aber beyds widder Got vnd alle recht: Vnd im rechten Euangelio spricht Christus: Gebbet Got was Got zů gehört/ vnd dem Keyser was dem Keyser: Spricht nit: Nemet Got das sein/ vnnd gebents dem Keyser oder andern weltlichen Fürsten. Wer ein rechter Christ will sein/ soll keinem menschen/ vil weniger Got dem herren das sein nemen oder stelen: Sol im vil lieber geben dan nemen: Vnnd will er volkommen sein/ soll er jm nemen lassen nicht allein den mantell/ sonder auch den rock dar zů. Aber der kirchen güter sall niemant nemen noch nemen lassen/ wie dan auch im Keyserlichen rechtenn vilfeltiglich geboten ist/ dan sie gehören Got zů.

Matth. 22

Es hat sich aber der gifftig Schlang auch an dieſem schmechbüchlin nicht lassen settingenn/ hat in kurtz ein

new lasterbuch / an die Christen zů Halle geschriebenn / dar in er abermals meinē Gnedigstē Herrē von Mentz will strick legen / vnnd meuß fallen richten / ob er seinen Ch. F. G. möchte ein vneer / argwon / vnradt oder vnglück zů ziehen: Nemlich ob er möchte dar durch seiner Churfürstlichen Gnaden vnderthanen zů Halle zů vfrur vnnd vngehorsam erwecken / vnnd sein Churfürstliche Gnade verdechtig machen bey jnen vnnd andern leudten / des todts halbē so vmb komē ist der Predicāt zů Halle / M. Georg. Vff das aber solch gifftiger sein neyd vnnd hasse weniger gespürt vnnd vermerckt werde / nimpt er sich an / als wöll er den Fürsten entschuldigen / vnnd das hochwirdig Dom Capittel zů Mentz an die statt stellen. In welchem sein böser vnnd vnglückstifftiger geist zweyerley oder dreierley freude hatt. Erstlich so er den Fürsten der massen entschuldigt / das grösser argwon bleibe / vnnd weder die von Halle noch das Dom Capittel gefallens oder gnügens daran haben: Dann er sagt / M. Georg sey auß der Meuchelmörder anschlag durch Bischofliche brieue auß Halle ghen Aschaffenburg gefordert / vnd als er do hin komen / etliche dage da behalten sey wordenn: man hab auch sein pferdt behalten / jm des Pastors pferdt gegeben / vnnd mit eim beyreuter abgefertiget / den er auch vreterey zeyhet / als hab er M. Georgen den bestelltenn strauchmördern (wie er sie heisset) in die hende gefürt vnnd vberliffert. Wo dem also were / möchten die von Halle gedencken / der Fürst hett wissens da von gehabt / vnd were alles geschehen mit seiner Churfürstlichen Gnaden wissen vnnd willen. Auch möchten die herren des Capittels gedencken / der Fürst wolt sich schon / vnd sie schwartz machen: Vnnd sie doch mit eim Predicanten von Halle gar nichts zů thun habenn. Dis were des

wirdt eyn Dom Capitel zů Mētz

Luthers höchste freud/ so er vneinikeyt möchte anstifften widder den frommen Fürsten/ welches hochwirdikeyt/ macht vñ groß ansehens dem abtrinling ein harter dorn in augē ist. Des gleichē hat er grossen lust/ das hochwirdig Dom Capittel zů Mentz/ durch falsche beklaffung verleumung vñ beliegung/ gegē aller welt vnhasset vñ feindtselig zů machē/ weyl er vermerckt/ das er durch so vil schröckliche vñ gewaltige vffrur nit vermöcht hat/ sein grimmigs fürnemen vñ blutsuchtigen willen hinauß zů füren

Schanndbücher sin verbotten.

Mich nimpt wunder wie man leiden vñ zů sehen od zů hören mag/ das ein vnedler vñ vnendtlicher parteken hengst/ der fast sein leben lang/ jetzt als ein schuler/ jetzt als ein bettellmünch almüßen gefressenn hat/ sol so ein hochwirdig Capittel/ dar in so vil hochgeborne/ wolgeborne/ edle/ hochgelerte vñ fromme herrē sind/ so trotzlich schenden vñ schmehen/ so lotterbübisch holhipen/ so falschlich on alle zeugnis vnnd glaubwirdige anzeygung vor meniglich beliegen/ vnd jnen so grausamlich vor aller welt jr eer abschneiden/ weyl sie doch dem stolzen vñ trotzigen parteken maul jr lebenlang nie leyds gethan habenn. Wo bleibt hie das Götlich gebot: Hab deinen nechsten lieb als dich selbs: Die Euangelisch regel: Was du nit gern leydst/ soltu eym andern auch nit thun: Das Keyserlich recht: Was dir sol recht sein/ das lasse eim andn auch recht sein? So dā kein mensch gern hat od hört/ das in jemant offentlich schende/ schmehe vñ beliege/ ob es schon ein grösserer oder seins gleichens thät/ wie vil weniger soll mā einem loßē bettellmünch der als ein offēlicher ketzer vñ vffrürischer abtrinling vō Bapst/ Keyser vñ aller Christenheyt verdampt ist/ zusehen vñ gestatten/ das er auß lauterem mutwillen vñ eygener boßheyt/ on alle vrsach vñ gezeugknis so vill

frommer Fürsten vñ Herrē/ die des hochwirdigē Dom
Capittels zů Mētz glider sind/ mit offentlichē schmach
büchlin sol also gröblich vñ greulich vor jedōm berüch-
tigen/ beklagen vñ beliegen: weyl doch im Keyserlichē
Edict/ nit allein diß es erloßen/ meyneydigen/ vffrüri-
schen vñ mordtstifftigen kuttenbubens bücher/ mit na
mē vnd in sondheyt/ sonder auch allerley schmachbüch
er vñ schrifften so widder prelaten/ Fürsten/ Hoheschu
len vñ andre ersame personen auß ghen/ bey höchstē pe-
nen verbotten sind/ da von auch in gemeynē weltlichē
rechten vil geschribē stet: Dan also spricht der alt heyd
nisch Richter/ der Römisch Pretor in seinē Edict (wie ff. de iniu.
es verfasset ist im xlviij. buch Digestorū) Wen jemant l. 5. §. fi.
ein buch/ so zů berüchtigung oder verleumung eines an
dern gehört/ schreibt/ macht/ an tag gibt/ oder durch ar
ge list der eins verschafft/ ob ers schon vnder eim andn
namen oder on ein namen auß gibt/ so mag man dar wi
der klag füren: Vnd wo der jhen der es gethan hat/ ver
urteylt wirdt/ sol er auß recht der eerē entsetzt sein. Des
gleichen/ der es lesset kauffen od verkauffen. Aber noch
vil ernstlicher gebeut (als eim Christlichen Fürsten wol
an stet) der alt Keyser Valentinianus in Keyserlichem C. de fam.
rechten/ vñ spricht: Wen jemāt ein schmachbüchlin fin- lib. l. unica
det da heym/ oder vff der strassen/ oder wo es sey/ der sol
es vertilgen/ ee dan es ein ander finde/ od sol es niemāts
anzeigē: wen er aber solche schmachbriefe oder büchlin
nit bald ab thut oder verbrent/ sonder macht sie offen-
bar/ so sol er wissem/ das er gleich als vrsacher solcher
missethat/ sol den kopff verfallen habē etc. Wie vil mer
hat leib vñ gut verfallen der eerloß münch/ sampt seinē
drucker (als das büchlin anzeigt) Hanß Lufft zů Wit-
tenberg/ in dem das sie so ein schmelichs vñ lügenhaff-
tigs lasterbuch/ widder so vil Fürstē vñ Herrē/ die jnen

weder schult noch vrsach darzu gegeben/ auch nie kein leydt gethan habenn/ on alle not/ auß eygenem freuel vnnd buberey haben an tag geben. Es kan ye kein geringe oder schlechte schmach sein/ wo so vill redlicher Fürsten vnnd Herrenn/ vmb sunst vnnd vmb nicht/ so lotterbübisch geschmecht werdenn/ in offentlichenn schrifftenn.

ff. de iniu. l. Prætor. §. fi.

Vnbillliche anklagūg, widder ein Capittel zū Mentz.

Spucht der falsch vñ lügenhafftig anklager hie also: Wol an/der Satan hat es gewislich gethan: das Capittel zů Mētz weis ich mit gewis/sag ich/zů beschuldigen etc. Welcher richter wolt vff solche anklag/wider die frommen herrenn des hochwirdigen Capittels zů Mentz/ein vrteil geben/in so grosser haupt sachen/die leib vñ lebē/eer vñ gut antrifft: weil die gemeinē recht sagen/das in solchen sachen die beweisung sollen heller vñ klarer sein dan das mittag liecht? Wo dan Luther dz hochbemelt Capitel mit gewis zů beschuldigē weisse/ wie darffe er sie dan Tyrannen vñ Meuchelmörd heyssen vnd offentlich schelten? Ist das ein gnugsamme beweysung/das er spricht: Wie ich höre sagen: Ich weys es mit gewis: Also bin ich bericht? Ja (spricht er) sie haben jn gefordert auß eim frembdē Bischthū/als Magdeburg ist/in ein ands/als Mentz ist/da er doch mit hin gehört/für gericht/vñ würgen jn dar zu auch heimlich vñ verreterlich vnder wegen: dā also bin ich bericht etc. Wie kan oder mag Luther beweisen/das ein Dom Capittel zů Mentz hab M. Georgen ghen Aschaffenburg gefordert? Was hat ein Dom Capittel zů Mennz mit Magdeburg oder Halle/vñ mit der selbigen stett Predicanten zů schaffen? Ist doch Luther (wie er sagt) bericht/er sey durch Bischofliche brieue gefordert. Es ist aber (spricht Luther) auß der Meuchelmörd anschlag geschehē. O ein ertzbübisch lastermaul/welchs Fürsten

vñ Herrē darffe so geschwind Meuchelmörder heissen/ so es doch weder den grostē noch dē kleinstē punct/weder dē erstē noch dē letzstē artickel so grausamer anklag beweisen mag. Dan Luther wirt niemmermer mögen beweisen/das ein Dom Capittel zů Mentz hab M. Georgen ghen Aschaffenburg gefordert/od hab sein begert/ od hab einigē anschlag darzů gegeben/od hab jn heissen da selbst behaltē/sein pferdt nemē/seinē gesellen vorhin weck schickē/vñ einē andñ beyreuter zů geben/oder strauchmörder (wie sie Luther nennet) bestelt hab den selbigē M. Georgē zů erstechē/dan sie habē mit jm gar nichts zů thun gehabt. Es sind doch wol zů Mentz vor etlichen zeitē Lutherische predicantē gewest/die hefftiglich vff offner Cantzel widder den geistlichē standt vñ Christliche Sacrament vñ ordnung geprædigt haben/deren doch keiner ist erstochen oder ertrenck worden/wie wol sie vom Capittel angenomen vnnd besoldet: hetten wol mit recht vnd gutem fug vmb solchen freuel vnnd missethat mögen gestrafft werdenn. Wer will dan dieſem alten vnnd verdampten lügner glauben geben/das ein Dom Capittel zů Mennz hab widder den Predicanten zů Halle so mörderische (wie Luther sagt) anschlege/wege vnnd mittell für genommen/ weyl es vff erden nichts mit jm zů thun oder zů theylenn hatte.

Von ertrē kten priestern.

Eben vß gleichem grund vnd fundament beklagt Luther das hochwirdig Capittel/der priester halbē/so im Rein sollen ertrenckt sein/vnd spricht: Eben durch der gleichen Meuchelmörder/acht ich/sey auch das geschehen/das man vil priester (wie ich horesagen) im Reinn nün ō Richter jn vff solche anklag fraget/wie/wen vñ wo/durch welche vnd an welchē solchs beschehen sey/

würde Luther nit anders wissen zů sagen od zů beweysen dã das er spreche: Ich achts dar für. Ich höre es also sagen. O ein helles mittag liecht ist mir disse beweysunge. Dar auß darff Luther ein Dom Capittel Meuchelmörder schelten. Warlich wen einer den schlimsten bawrn im dorff ein Meuchelmörder hieß/ vñ füret kein andre gezeucknis oder beweysung vor Schulthes vnd Schöpfen am gericht dã das er spreche: Ich achts dar für: Ich hörs sagenn: Der Schulthes würd jn bey dem halß nemen/ vñ setzen an des beklagten stat/ so lãg biß er rechte beweysung vñ glaubwirdige zeucknis dar legte. So aber ein vlauffener vñ affrürischer bettelmũch ein gantz Capitel/ dar in nit bawrn sonder Fürsten vnd Herren sind/ offentlich nit vor einem gericht sonder vor aller welt ỏ massen beklagt/ vnd gar nit beweißt/ auch niemmermer beweyßẽ kan: muß es ablas vñ wolgethã sein/ widder die heylige schrifft/ die so manigfeltiglichẽ verbeut falsche beklaffunng/ da auch Got selbs spricht: Ich bin der Herr/ deinen nechsten soltu nit felschlich beklaffen vñ verliegen.

Leuit. 19.

Weyter spricht disser anklager/ ein halb geschorner lew vñ spitzbub: Aber das weisse ich wol/ weyl sie des orts das regimẽt/ gericht vñ schutz haben/ vñ sie mer dã der Bischoffe waltẽ/ thun sie nicht da zů/ das solcher mord gesucht vñ gestrafft werde/ mit allem vleis/ so werden sie gewislich in solchen mord bewilligen vñ in die faust lachen/ haben sie es ands mit befollen: Vnd sind zů schelten als die strassen reuber vñ strauch diebe/ vff jrer eygen land strasse/ vñ verbrecher des Keyserlichen landt fridens etc. Er weis aber eins wie das ander/ vnd leugt eins vbers ander: Dan es ist nit war/ das die herren des Capitels das regimẽt/ gericht vñ schutz habẽ des orts/ da M. Georg vmb komen ist/ oder das sie mer waltenn

wo M. Georg herwürgt sey

dā der Bischoff: sond es ist kūd vñ offenbar/ das des selbigē orts weder Bischoffe noch das Capittel das regimēt/ gericht vñ schutz habē. Des beruffe ich mich vff die lādsassen vñ beyligēde herschafftē. Drūb ist weder Bischoffe noch Capittel schuldig/ sölchē todt zū suchen od zū straffen/ weyl es in jrē gebiet nit geschehē ist. Vñ ob es schon in jrem lād vñ gebiet geschehē wer/ soltē sie dā noch nit so bald strassen reuber vñ strauchdieb gescholten werdē. Dan wer kā allē fall vñ vnglück vhuetē: Es werdē (leyd) vil frōmer leudt vff lādtstrassen beraubt/ gefangē vñ ermordt/ on wissen vñ willē d herschafften die da selbst gericht vñ regimēt habē/ vñ schilt sie doch niemāt (wie Luther thut) meuchelmörder vñ strassenreuber. Dan also schreibt Luther selbst an einē andern ort/ vber die Epistel Esaie vō fridfürstē. Weltliche fürsten haltē auch geleyd vñ fride/ aber es felt jn offt: Dā sie kōnen nit an allē endē sein/ vñ alle stūd od augēblik werē: Darūb möchtē sie villeicht fridreych heissen. Aber fridfürst kōnē sie nit sein/ auch ī dē eusserlichē regimēt für den leutē/ ich wil schweigen im geistlichen regimēt für Got. Dan sie sind des fridēs nit so herrē vñ mechtig. Er wirt zū weilē gebrochē vñ genomen/ wen gleich das regimēt am aller strengstē ist. Aber vnser herr ist an allen endē/ vñ wacht allē augēblick/ vñ kan den fridē mechtiglich erhalten etc. Ob aber gleich das regiment vnd gericht des orts Mentzisch were/ so möcht es doch jetzt nit gestrafft werdē: Dā die es gethā habē/ sind freilich nit still gestandē/ zū wartē wer sie wöll fahen od zū red stellē/ weyl nū mer dā ein halbs jar vber die zeit d that vlauffen ist. Es ist auch wislich/ das die befelch haber d zeyt zū Aschaffenburg (wie wol sölche that vff andern herschafftē strassen/ wie vor gemeldt/ beschehen ist) nit vnd lassen habē allē möglichē fleisse/ sond zū rosse vñ zū fueß edel vnd vnedel lassen nach eylen/ die auch vff den

huffschlag kömen/ vñ druff bliebē sind/ biß sie die nachs dar vō abgetribē hat: vñ also mit ernstlichē fleis nach den thätern getracht ist wordē vñ noch. Derhalbē von jemants mit warheyt nit gesagt oð geschribē mag werdē/ das zů solcher that nichts gethan sey worden.

Vnbillichs scheltē.

Obs aber schō alle war were (das sich doch niemer mer erfinden soll) was Luther den fromē löblichē Fürstē vñ ein hochwirdig Capittel zů Mentz fälschlich zeihet vō M. Georgen wegē/ so thet er dannocht vnrecht/ das er fröme herrē so schmelich vßrichtet vñ berüchtiget. Vrsach: Dan also stet geschribē im Keyserlichen Mandat so zů Worms mit einhelligē radt vñ willē ð Churfürstē Fürstē vñ Stēde des heiligē Römischē Reychs ist vßgangē/ gegē des Luthers mituerwanten/ anhengern/ enthaltern/ fürschiebern/ gůnnern vñ nachfolgern/ vñ der selbē beweglich vñ vnbewegliche güter: Solt jr in krafft ð heiligē Constitution vñ vnser vñ des Reychs Acht vñ Aberacht/ dieser weiß hādeln: Nemlich sie nð werffen vñ fahen/ vñ jre güter zů ewrē handē nemē/ vñ die in ewrē eygē nutz wendē vñ behaltē ou meniglichs vhinderūg: Es sey dan/ das sie durch glaublichē schein anzeygē das sie diesen vnrechtē weg vlassen/ vñ Bäbstliche Absolution erlägt habē. Weyl dā Luther selbs bekēt/ M. Georg sey sein mit ðwäter/ anhēger/ gůnner vñ nachvolger/ ja auch sein lieber brð gewest/ so habē die jhenigē/ die jn mðgeworffen habē/ auß krafft vñ beuell Keyserlichs Mādats/ mit vnrecht gethā/ sönð wol vñ recht/ in gehorsam jrer Oberkeyt/ nach dem spruch (wie Luther selbs für wēdt) S. Pauli Roma. xiij. Seit weltlicher Oberkeyt vnðthan: Dñ sollē des halbē weðMenschel noch strassenmorð gescholtē werden/ sönð vil mehr fröme gehorsame vnðthā vñ gestrēge hādthaber ð gerechtikeyt/ vñ eyferer des Christlichē glaubēs vñ Gottes diensts/ wie Moyses/ Phinees vñ Elias vorzeitē ge

Exodi 32. Nume. 25. 3. Regū 18

thā habē: wo sie nit auß blutsucht (wie Luther gegē aller geistlicheyt vnbillich fürnimbt) sond auß lieb zů Got vñ seiner heiligē kirchē vñ auß gehorsam zů weltlicher Oberkeyt/ dē jhē/ so vō Got zům Luther/ vñ vō Christlicher kirchē zů einer vdamptē sect ist offentlich abgefallē/ mit gworfen habē: Das man zů jnē sprechē mag/ wie Exodi am xxxij. cap. geschriebē steet: Jr habt ewre hend geheiligt dē herren vff das euch gegebē werd benedeyūg. Dis will ich gesagt habē in Argumēts weyß/ wid Luthers vnbillich anklag/ nit das ich den todtē wölle schmehen/ oder den jhenigen/ so jn getödt haben/ heuchlen od liebkosen/ dan ich kenne jr keinē/ weiß auch nit wer sie sind/ des ich Gott vñ alle heiligen zů gezeugē nēme. Ich weisse auch vō M. Georgē lere vñ leben gar nichts zů sagē/ dā als vil ich auß des Luthers schmach büchlin vernimme/ wil deßhalbē hiemit niemants geurteylt habenn/ sonder lasse ein jeglichen fur sich selbs verantworten im vrteyl Gottes/ nach der lere S. Pauli Romanorum am xiiij. Wer bistu/ das du ein frembden knecht vrteylst? Er steet vnd fallet seinem herren. Da bey laß ichs auch bleybenn.

Weyl aber Luther so vil vnschuldiger leudt des hochwirdigē Capitels zů Mentz so gar vnbillicher weyß anklagt/ schilt vñ lestert/ muß ich wid M. Georgē noch ein argumēt fürbrīgē/ dē Luther auß eygnē wortē zů straffen. Sunst beger ich dē todtē weder zů schendē noch zů lobē/ sond lasse jn dē vrteyl Gottes. Luther hat (sprich ich) mermals geschriebē/ in zeyten der Bawrnschlacht/ das einen vffrürischen menschē jeder man erwürgen mag vñ soll. Dan diese sind sein eygne wort im andern Bawrnbüchlin: Ein vffrürischer mēsch (spricht er) dē man des bezeugē kā/ ist schō in Gottes vñ Keyserlicher acht/ das wer am erstē kan vñ mag dē selbē erwürgen/ recht vnd wol thut. Dā vber einē offentlichē vffrürigē ist ein jeg

Vrteyl wider die vffrürischen.

licher mēsch beyd/oberrichter vñ scharpfrichter: Gleich als wenn ein fewr anghet/ wer am erstē kā leschē/ ō ist ō best: Dan vffrur ist nit ein schlechter mord/ sonder wie ein groß fewr/ das ein landt anzündt vñ vwystet/ alsō bringt vffrur mit sich ein landt vol mords/ blut vgiessen/ vñ macht witwen vñ weyßen/ vñ vstort alles/ wie das aller grösseste vnglück. Dumb sol hie zů schmeissen/ würgē vñ stechē/ heimlich od offentlich wer da kan/ vñ gedenckē/ das nicht gifftigers/ schedlichers/ deuflischers sein kan dā ein vffrürischer mensch: Gleych als wen man einē dollē hundt schlagē musse. Schlechstu nit/ so schlecht er dich/ vñ ein gantz landt mit dir etc. Itē im dittē Bawrnbüchlin: Dumb wie ich (spricht er) da zů mal geschriebē hab/ so schreib ich noch. Der holstarrigē/ vstocktē/ vblēdtē Bawrn/ die jn nit sagē lassen/ erbarm sich nur niemadt/ sonō haw/ stech/ würg/ schlag drein/ als vnō die dollen hund/ wer da kan vñ wie er kan etc. Wie wol aber Luther in solchē vrteyl niemandt besser trifft dan sich selbs (wie oben nach der lenge angezeigt/ vñ im Keyserlichē Mandat offentlich bezeugt ist/ das er beyleufftig gar nit ands schreibe/ das mit zů vffrur/ zertrēnūg/ krieg/ todtschlege/ raubereyvñ brādt diene) nach dē spruch S. Pauli ad Titū am iij. cap. Ein ketzerischē menschē/ nach ō erstē vñ andnym manūg/ sōltu meydē/ vñ wissen/ das er vkert ist/ vñ sundigt: weyl er durch eygen vrteyl vdāpt ist: so mag doch sölchs sein eygen vrteyl auch vff seinē liebē brūō (wie er sagt) M. Georgē gefelt vñ gezogen werdē/ vß eygnen wortē des Luthers: Dā also schreibt er: Zum dittē/ ist er nit allein im dienst vñ gehorsam weltlicher Oberkeyt ermordet/ sonō auch vmb des Euāgelij willē/ allermeinst vmb des Artickels willē/ das er beyde gestalt des Sacramēts hat gelert vnd reychen wöllen. Da wolt ein fewr vff ghen/ da must Satan sampt seinē Meuchelmörern werē/ das nit

weyter in reisse etc⁹. Was heysset ein fewr vff ghē: was ist in reissen? So dā M. Georg hat widō ordnūg Christlicher kirchē/ vñ widō beuelch seiner Oberkeyt/ beyde gestalt des hochwirdigē Sacramēts den leyē/ on alle not/ auß freuel vñ vngehorsame wöllē reychē/ dar durch ein fewr wolt vff ghen vñ weiter in reissen/ ist es klar vñ offenbar/ das er ist vffrürisch gewest/ wie dan alle Lutherischē Predicanten sind/ als dan Keyserlich Mādat bezeugt/ vñ vor augē ist allenthalbē wo sie predigē. Derhalbē volgt auß Luthers eygenē vrteyl obē angezeygt/ das die jenigē/ so M. Georgē erwürgt habē/ recht vñ wol gethā habē/ es sey offentlich od heimlich geschehē/ weyl er ist vffrürisch gewest vñ hat wöllē ein fewr anzündē zů Halle mit reychūg beyd gstalt des Sacramēts/ so doch Luther selbs vor etlichen jarn geschriebē hat: Es sey nit sein meinūg/ das einer oder zwen/ drey/ vier Bischoffe anfahen/ in jren Bisthumen dē volck beyde gestalt zů reychen/ sond man sol mit dieser sach wartē vff ein gemeyn zůkünfftig Conciliū. Dweyl dā M. Georg vil weniger gewest ist dā ein Bischoff/ hat jm gar nit bezimbt/ solche newikeyt widō ordnūg Christlicher kirchē/ on seins Bischoffs vñ Oberherrē wissen vñ willen/ auß eygner vrmessenheyt anzůfahen/ vñ dar durch ein new fewr vff blasen. Ich will hie geschweigē was sunst allerley von M. Georgē gesagt wirt/ geet mich nit an: weyl jn aber Luther so ser lobt/ vñ seinen liebē bruder heysset/ ist wol zů gedenckenn/ er hab weyter vff Lutherische vnweiß widder Christliche lere vñ ordnūg sich vergriffen/ vñ mit beid gestalt nit vff gehört. Ich will jm aber nit nach fragenn/ er steet nů im vrteyl Gottes dabey laß ichs bleibē. Wie wol aber des Luthers Lādfürst nů selbs offētlich zů lasset seinen vnderthanē/ das hochwirdig sacramēt vnd einer gestalt zů entpfahē/ so ist doch d vffrürisch much so halßstreitig vñ hartnackig/ das er auch widō seins eygnē Landts fürstē offentlich ordnūg darff hie schreibē/ mā sol nit vnd

Vō beydē gestalt des Sacramēts

einer/sond vnd beyd gestalt das Sacramēt entpfahē/vñ spricht: Wer solt hin fürt mit gutē gewissen mögen einerley gestalt nemē/vñ nit erzittern vñ erschreckē vor dießen wortē Christi/eine gestalt nach zů lassen? Er schreib aber vñ schrey/wz vñ wie er will/wirt er vns doch niemer mer mögen beweisen/das Christus od̄ eincher Apostel vbottē hab dē Leyen/einerley gestalt zů entpfahē. Dan Christus gebeut od̄ verbeut weder ein noch beyd gestalt/sond̄ sagt von seinē heiligē leichnam vñ von seinē heiligē blut. Vnd diese zwey ding entpfahen die Leyen eben so wol vñ volkomēlich vnder einer gestalt/als die Priester in der Messe vnd̄ beyder gestalt/Vnd ist nichts dan lauter boßheyt vñ mutwill/durch newikeyt/vffrur/zanck vñ vnglück zů suchen vñ anzů stifftē. Mā hat vff seine Argumēt vorlāgst dapffer vñ gnugsamlich geantwortet/Teutsch vñ Lateinisch. Dan ich als der aller geringste/hab wider jn vō diesem Sacrament/zů Latein drey bücher/zů Teutsch cliij. seiner Artickeln nach lenge zů vberffen geschriebē. Es habens auch vil andre vñ hochgelerte leudt vantwortet/zu vor auß der Durchleuchtigst Fürst vñ Herr König zů Engellādt/vñ d̄ hochwirdig in Got vater vñ Herr/Bischoff Johan zů Roffa in Engellādt: welches schreibē vō dieser Materiē wid̄ des Luthers xv. vñ xvj. Artickle ich vlgāst vteutscht hab/vñ jetzt/so Luther widumb anfahet/will ich gemeynē volck zů gut vñ besser vnderichtūg ein kleinē teyl/vmb kurtz willē/desselbigē fromē vñ arbeytsamē vñ hochgelertē Bischoffs schreibēs/so er wid̄ Luthers Babylonische gefenckns vorlangst hat lassen auß ghen/vteutschen/vff das niemād bewegt vñ geergert werd an dießē newen geschwetze des Luthers/so er vns vnser geistlich recht/das er selbs mit höchstē freuel vbrēt hat/vñ vnsere heilige Bäpst/die er doch selbs vspricht vñ vwürfft/will hie vffruckē vñ vberffen. Derhalbē on not ist/jm einige Antwort (dz doch gar leicht zů thů were) darauff zůgebē.

Außzug von beyder gestalt des Sacramēts/ auß dē drittē Capitel des Buchs/ so der hochwirdige Herr Johann Bischoffe zů Rossa wid̄ Luthers Babylonische gefenckn̄is zů Latein geschrieben hatt.

NV wöllē wir vffs drittē/ von beyder gestalt des Sacramēts disputierē/ jedoch müssen wir erstlich vberwerffen das jenig da von Luther verheissen in gemeyn zů disputiren.

Dā hie würfft Luth. dē kōnig erstlich fur/ dz er mit keiner schufft auch mit keiner beweglichē vrsach beweiß was er sagt/ sond̄ bring dar/ allein dē gebrauch vñ gewōheyt/ vñ nochvolg vff Thomistische weiß vñ form zů disputirē/ nēlich: Mich gedūckt also: Ich meyn also: Also glaub ich: Also muß es sein. Gleichals hette sich S. Thomas keis vestē Argumēts gebraucht/ welchs ein lügē ist vor mäniglich gantz offenbar. Aber Luther hat der lügē also gewonet/ das er sich gar nit schämpt zů liegē. Ist nit das auch gātz ein offentliche lügē/ das d̄ König kein bewegliche vrsach hab für gewendt? welches/ das es gantz falsch sey/ wöllen wir bald beweisen. Aber jhens Argumēt des Luthers ist nichts. Dā wo nit schufft vorhandē sind/ zů beweisen einige worheyt/ da ist alzeit eins grossen ansehēs gewest bey all vnsern vorfarn d̄ gebrauch vñ die gewōheyt. Es habē auch die Apostelē nit alzeit schufft herzů gebracht/ durch welche sie das jre beweistē/ welchs doch Luther an einem andn ort/ aber mit vnwarheyt/ sagt. Dā es ist kūt auß dē geschichtē d̄ Apostelen/ dz sie allein gesprochē habē: Also ist es gesehē dē heiligē geist vñ vns. Vñ sie glaubtē dz es vō heiligē geist keme/ was vō jnē einmütiglich bewert vñ angenomē ist. Des gleichē auch Paul⁹/ als er die Corinthier lert/ die frawē zů bedekē/ beweißt er dz selbig nit mit eiger schufft/ sond̄ mit vrsach vñ gewōheit: Wir (spricht er) habē

König von Engelländt.

Actuū 15.

1. Cor. 11.

nit ein solche gewōheyt/es habēs auch nit die kirchē Gottes. Es ist auch kein zweifel/das vil gewonheytē sind vō heiligē geist in die kirchē ingefürt wordē/newlicher dan vns die heilige schrifft gegebē wordē ist/von welchē in d̄ schrifft kein bemeldunnge geschicht. Es ist auch durch die Aposteln auß der schrifft offenbar/das vil dinges geleret ist/da vō nichts in der schrifft ist auß gedruckt. Der halbē ist es auch offenbar/wo der schrifft māgelt/das do selbest gnug ist/vrsach od̄ gewōheyt dar zů bringē. Es sind auch die Argument des Luthers/welche er dar gegenn vil vff bringt/nit so starck/das sie die macht der gewōheyt sollē krafftloß machē/welchs wir zůhādt offenbarlich beweyßen wollē. Aber man muß darnebē betrachtē/das vnd̄ gewonheytē vil vnd̄scheyd ist: Dan etliche sind gut vnd heilig/etliche böß vñ schnöde. Aber zwischen denen ist nichts schwer eim jeglichen vnd̄scheyd zů erkennē. Jst sie schnöd/so ist schon glaublich/das sie vom bößen geyst sey ingefürt wordē: Herwid̄umb ist sie heilig vñ heylsam/vñ gemeyniglich vō allē Christē bewert vñ angenomē/an d̄ selbigē zweyffel ich nit/sie sind vom heyligē geist ingegeben. Es darff auch ein solche gewonheyt niemāt leugnē dz sie gut tůglich vñ vō allē Christē zů haltē sey/es sey dan einer ein halßstreitiger vorfechter seins Artickels vnd eygner meynung. Nů ist es hell vñ liecht gnug/das d̄ massen ist diese gewonheyt der kirchē/da von wir jetzt redē/nemlich/auß welcher die Leyē allein vnd̄ der gestalt des brodts mit dē Sacramēt vorsehen werdē. Dieße gewonheyt ist eygentlich herfür gegebē mit so vil guten eygenschafftē die der v̄nunfft gemeß sind/das niemants/wer do nit gantz vnd gar schalckhafftig oder eygenwillig ist/achtē wirdt/das man sie eincherley wegs soll ab thun. Dā sie hat solcher eygenschafft zehen/vnd̄ welchē die erst ist/Das jr erstliche infürung alles argwons eincher v̄böserung od̄ schalkheyt ledig ist/vnd̄ den geistlichē/auch vnder dem volck: Dā es

Zehen guter eygenschafft diser gewonheyt. I.

mag niemāt arg won habē / das einig vnrechte meynūg vnd fürsatz sey gewesen / bey den geistlichen oder bey dem volck / von welches wegen die geistlichen vndersteen sölten hin weg zů nemen den Leyen dē andern theyl des Sacraments / oder das die Leyen nit sölten dar widō geredt habē / weyl gewiß ist / das dar auß weō dieß ē noch jhenē einiger nutz oō zeitlicher gewin komē oō entsprossen ist.

Die andō eygēschafft ist dz offenbarlich sō groß vñ vil fär- II.
likeytē haben die Priesterschafft vñ das volck zů sölcher gewōheyt alsō gemach mit ō zeit gebracht. Dan es ist färlikeyt gewest im dar reichē / nēlich dz das heilig blut mitt würde ō schůdt / welchs auch offt beschehē ist / zů vorauß wen ein gros menig des volcks was die zum Sacramēt gieng. Es was auch färlikeyt in behältnis / das nit die gestalt des weins in essig ō wādelt würd / so die Pfarherren schuldig warē / die sel bigē alzeit bereyt zů habē vñ ō krā kē willē. Es was auch färlikeyt / so mās zu den sterbendē hin trůg / es trůgs einer zů rosse oō zů fueß. Es was auch färlikeyt denē die es soltē entpfahē / den jenigē zů vorauß vñ am meinstē / die leichtlich ein grawē fingē vñ sich entsetztē wen sie wein kostetē / wie dā etliche plegē. Es was auch färlikeyt / vmb gebrechē vñ māgels willē des weins / den an vil ortē ō Christēheyt ist groß zadel vñ māgel an wein. Off das einer / so jm ō gestalt des weins zerrünne / nit meynt / er het nit dē gātzē Christū entpfangē. Es was auch endtlich da färlikeyt des vnglaubēs / das einer vil- leicht nit glaubt / das ō gātz Christus vnō allē beyden gestaltē were / wo dis Sacramēt niemermer anōs allē Christen gegebē würd / dā vnō beyō gestalt. Sehe wie vil vñ grosse forcht ō färlikeytē zů vor gewesen ist / welche nů all durch diese gewonheyt vermitten bleyben.

Die dritte eygenschafft diser gewonheyt ist / das sie widō III.
kein gebot des gantzē gesetzs ist oder streit. Es mag auch

E

Luther selbs kein andre schufft od einige vrsach für diese sach her bey bringen/dan das er seinē widersachern hönisch vffruckt: Es muß so sein. Es ist also vō nötē. Es mag nit anders geschehē. Dan er hat ab verkündet vñ verzihē vff das sechst capitel Johānis/welchs er auch klärlich bekēt/ das es dē Behemē nichts helffe. Vnd es mag warlich dē rechtglaubigē wol ein lustig zusehen sein/ so sie sehen wie die ketzer selbs widō einander streiten/wen einer spricht/ die schufft hab diesen sinn/der ander will das widō teyl habenn. Auß disē ists klar/als vil vnsere disputation betriffē/das diese gewonheyt des heiligē Sacramēts vnō einer gestalt keinem gebott der schufft zū widder ist.

IIII. Die Vierd eygenschafft dieser gewōheyt ist/das jr die Exempel des Newen gesetzs ser zū legen vñ helffen. Dan es
Luce 24. thut darzū/das am letzstē capitel Luce geschrieben steet von dē zweyē Jungern/mit welchē der Herr Jesus ist in gegāgē ins castell Emaus: Vñ es hat sich begebē (spricht er) als er mit jnen nidersasse/nā er das brot vñ benedeyets/ vñ brachs/vñ reychet jns: vñ jr augen sind eröffnet/vnd habē jn erkent. Vnd er ist vßschwundē von jrem angesicht. Sehe hie hastu/das vffs essen dieses gebenedeiten brots (welchs wir nach gewonheyt der schufft brot heissen) jre augen zū handt sind eroffnet. Durch welches anzeygē argumentirē die heiligē lerer Chrysostomus/ Theophilus/ Augustinus/das dasselbig sey der ware leichnam Christi
Matth. 26 gewest/welchs auch auß den wortē selbs klar ist/ weyl er gantz ein gleiche weyß der wort gefuret hat in der heyligung seines leichnams: Er name (spricht der Euāgelist) das brot/vñ benedeyets vnd brachs vñ reychet jns. Aber auß dē/das er zu handt von jren augen verschwundē ist/ ist klar gnug/das sie hie allein einē teyl des Sacramēts/ das ist/vnder der gestalt des brots/nit auch vnder der gestalt des weins/entpfangen habenn.

Die Fünffte eygenschafft dieser gewonheyt ist/ das jr die figur des Altē gesetzs fast wol zůstimet. Dan was trācks im altē gesetz geopffert wurde (welchs mā auch ein opfer trunck hiesse) das wurd gar nit vō Leyen/ sōnd allein vō priestern entpfangē. Dā dasselbig kōme in teyl d priester/ wie dā auch jetzt d teyl des Sacramēts/ sō trincklich ist/ ist allein dē pristern behaltē/ nit auch dē Leyē für gesetzt. V. Leuit. 6.9 14. &c.

Die Sechste eygēschafft dieser gewōheyt ist/ das sie gar niemāts einchē nachteyl od schaden bringt. Dan wie vill begriffen wirdt vnd der gestalt des brots/ als vil ist auch vnd der gestalt des weins/ wan der leichnā vñ das blut vñ die seel vñ die Gotheyt Christi werdē vffs volkomenlichst vnd allen beyden gestaltē begriffen. Der halbē entpfächt nichts wenigers der/ sō vnd einer gestalt nimpt/ dan der/ sō vnd beyd gestalt/ als vil Christo zů gehört. Dā die gestalt thū kein krafft hin zů/ weyl sie nur zeichē sind/ sie wurcken auch nichts in menschlicher seele. VI.

Die Siebend eygēschafft ist/ das obgemelte gewonheyt melich in gekrochē ist/ auß keinē gewalt d gebot/ sōnd auß einer stillschweigendē v willigūg des volcks vñ der priesterschafft. Dan als mā sahe sō vil färlikeyt/ welche sō offt für fielē vñ geschahē in kirchē aller Christē/ do ist es gleich mit schweigendē stimmen jeglicher menschē angenomen worden/ ehe dan wir lesen das durch einchen beschluß der Concilien sey befestigt worden. Das dem alsō sey/ weyl es hell am tag ligt in vil bůchern mächer lerern/ die lāg vor dem Costnitzer oder Baßler Conciliū geschriben vnd auß gangen sind/ bedarff es gar keiner beweisung. VII.

Die Acht eygēschafft/ die nit die geringst ist. So ist diese gewōheyt erwachsen bey dießē volck/ welchs vō heiligē geist geregirt wirt: Dā niemāt zweifelt/ dz die kirch vom heiligē geist geregirt werd/ es sey dā villeicht jemāt d dē Euāgelio Christi nit glaubt. Dā dar in ist v heissen d hei- VIII.

Iohan. 14 vnnd 16. lig geist d̄ geist (sprich ich) d̄ warheyt/das er in der kirchē bleib ewiglich/vñ das er sie lere vñ leyde in alle warheyt/ vñ v̄kūdige was des Herrē Christi ist/vñ was er vō Christo gehört hat/vñ zů letzt das er jr ingebe alle ding/was Christus vorlangst dē Aposteln gesagt hatte. Diese wort schreibt Johānes vffs offentlichst auß dē mund Christi am xiiij. vñ xvj. cap. Was ist aber ands/Ingebē/dā insenken vñ dar reychē dē gemůt alles was zů Christlicher warheyt gehort. Drūb ists gewis/das d̄ heilig geist/dē auch ein geist d̄ warheyt Christ⁹ nēnet/in d̄ kirchē bleibt ewiglich/vnderweißt sie/vñ füret sie in alle warheyt/vñ verkündigt jr/erinnert sie/gibt jr in/bleßt vnd senckt jr in alles was des Herren Christi ist/vñ erleuchtet das jhenig/so Christus vorlangst dunckel hat auß gesprochen.

IX. Die Neund eygenschafft/die auch ser vil nützlich ist. Nēlich/das diese gewonheyt betrifft ein solche sach/dar an nit ein klein heyl der seelē hangt. Dan des leychnams vñ bluts Christi entpfahung thut vil vñ gehört ser fast zum heyl der seelen/welchs Luther nit mag leugnen/weyl er sagt/das man durch den glauben dieses Sacraments erlange Ablas der sunden vñ himlische erbschafft.

X. Die Zehend eygenschafft ist/das diese gewonheyt durch die Oberstē d̄ gantzē kirchē vñ durch zwey gemeyne Cōcilia gantz vñ gar bewert vñ angenomē ist. Dan als offt vō der schrifft einige zwitracht entsteet/wie dā wislichē ist das ser offt durch die ketzer beschehē ist/da muß mā einen od̄ etliche richter habē vff erdē/vff welcher meynūg vñ außlegung die sach bestee. Sunst würd kein hoffnūg sein/solchē krieg zů entscheidē: wā d̄ ketzer zanckt vñ wil/diese schrifft hab diesen sin vñ v̄standt/herwiderumb leugnet es ein recht glaubiger/wan sol dā solchs zanckēs ein end werdē/wo man nit bestellet etliche richter vber diese sach? Vñ es sey dā das mā glaub/das d̄ selbigē vrteyl ge-

regiert werd vō heiligē geist/ sunst wirdt ō ketzer leichtlich entflihen. Der halbē ist gäntzlich zů glaubē/ das Christus in sölcher färlikeyt ō zweyflunge nit werd sein kirchē verlassen/ für welche er sein blut zů vō giessen sich nit gewegert hat. Wer mag dan zweiflen/ wen auß allē orten der gantzē Christenheyt die vätter vßamlet werdē vmb radt zů fragē den geist Christi/ was sie vber den selbigē krieg vñ hadder thun söllē/ das Christus vñ sein geist nit solten dar bey wöllē sein? Vnd zu vor auß so er vor also vō heissen hat da zů sein/ da er spiach: Wo zwen oō drey vßamlet werden in meinē namē/ da bin ich mittē vnder jnē. Vnd abermals: Nemmet war/ ich bin bey euch alle die tag bis ans end der welt. Weyl dan nit all Christen mit einand mögē an ein ort komē/ vnd die vätter sind alweg geachtet worden als der besser teyl ō gantzē Christenheyt/ so ist billich vñ zimlich/ das/ alles was dieselbigē/ im heiligē geist versamlet/ beschliessen/ von allē Christē geglaubt werd/ das es war sey: welches dings ser vil exempeln sind in geschichten der Aposteln: Dan zů dē selbē Conciliē/ von welchen da selbst geschriebē steet/ wurdē nit all Christen berufft/ sond die Aposteln vnd die eltern/ welche gleich als mitler warē zwischē Got vñ dē volck/ da mit was die selbigē/ im heiligē geist vßamlet/ würdē beschliessen/ dasselbig nit als ein mēschlich sond als ein götlich gesetz die and menig des volcks an neme. Dan es ist klärlich also beschehen in dem Concilio/ welchs vßamlet was zů entscheydē dē krieg vñ zwitracht von Cerimonien des altē gesetzs. Dan was da selbst beschlossen wordē ist/ das wurd gesant zu dē andn Christen/ derē ser vil waren zů Antiochia in Syria vñ in Cilicia. Sie hettē auch kein ander vrsach desselbigen beschlus angezeychnet/ dā das es also gesehen sey wordē dē heiligē geist vñ jnen so eintrechtiglich vnd einmütiglich versamlet waren. Hie mag man sehē der erstlichē kirchen

Matth. 18.

Ibidē 28.

Actuū 15.

gebrauch vñ weiß/den auch die nachkomẽde haltẽ sölten. Dan wie wol die zal ö Christẽ da zumal nit sö groß war/ das sie wol all an ein ort hettẽ berufft mögen werdẽ. Jst es doch nit also beschehẽ/ sönd die eltern habẽ beschlossen was jnen für gut angesehẽ wurde/ vñ habẽ jren beschlus gleich als ein gesetz/ den andn zu haltẽ gegebẽ/ so sie doch kein gezeuckn is der schufft dar brachtẽ/ füretẽ auch kein vrsach daruff/ vñ hieltẽ für gantz gewisse/ das es vö heiligen geist komẽ sey/ alles dz was sie einmütiglich beschlossen vñ erkent hettẽ. Nů ist der massen auch beschehẽ/ dieser warheyt ein gewißheyt zů habẽ/ in Concilien zů Costnitz vñ zů Basell/ dan in beydem Concilio ist gemelte gewöheyt alsö bewert vñ angenomẽ/ das die vätter einmütiglich geurteylt haben/ das sie von niemant gebrochen oder abgethan sol werden.

Epilogus. Weyl sie dan auß keiner schalckheyt oder verderbung ein vrsprung genomẽ hat/ vñ erledigt vns vö vil färlikeytẽ/ ist auch widö kein Euangelisch gebot/ sönd vil mer stimmet mit jr zů dasexẽpel des newẽ gesetzs/ vñ die figur des alten Testamẽts/ vñ bringt niemants einigen nachteyl/ vñ ist durch kein gewalt/ sonder mit stilsch weygẽdẽ stimmen vñ verwilligungẽ aller menschẽ herin gekrochẽ/ vñ vnder diesem volck/ welchs vom heyligẽ geist geregiert wirt/ vnd in dieser sach die das heyl der seelen betrifft/ ist auch endtlich durch sö vil vätter vñ obersten der kirchen zwir bewert vñ angenomen worden/ wer mag so doll vñ vnsinnig sein/ das er nit meyne/ das sie vom heiligen geist her komen sey? So ferr sey gesagt/ diese gewonheyt zů erhalten vnnd befestigen.

Ende des Außzugs von beyder gestalt.

Schlußredde.

So vil sey schufftlich geantwortet vff Luthers falsche

anklag vñ lasterbuch an die Christen von Halle. Vff das aber jedman dest leichter vñ klarer möge sehē vñ erkennē das Luther meinē gnedigstē Herren von Mentz vñ dem hochwirdigē DomCapitel zů Mentz meinē Gnedigē vñ gebietendē Herrē/gewalt vñ vnrecht thut/so erbiet ich mich hie offenntlich mit dieser schrifft vor meniglich/an jrer stat(dā ein fromer vnōthan ist schuldig seiner Oberkeyt Ere vñ leumat zů retten vñ zů verthedingē mit leib vñ gut vñ was er vermag)das ich willig vñ bereyt bin/vff solch Luthers anklag zů recht zů steen/fuß bey fuß zů setzen/leib vñ leben dran zů wagen/also wo es sich finden wirdt wie Luther fürgibt/das ich drūb leydde allesdas was das recht vñ gestreng gericht vermag:Wirdt aber Luther nit mögen sein anklag noch ordnūg desrechtens beweisenn/so geschehe jm auch was recht ist. Es were ye nů zeit/nach so vil leibs vnnd seel mōrde/die auß Luthers schrifften erwachsen vñ begangē sind/das Luther/ō alle welt will rechtfertigē/auch ein mal zů recht vnnd für gericht gestelt würd. Begere dar vff/vñ bitte vnōthänglich mit fleisse/man wöll Luthern da hin vmögen/das er rechtlichs erbietē mit abschlag/vñ jn dar zů haltē/das er fuß bey fuß setze/so lang vnnd vil/biß er sölche anklag erweyß vnd beybringe nach ordnug Keyserlichs rechtens: Dā ich bin willig/für meinē Gnedigstē Herrē vō Mētz vñ für seiner Ch. F. G. Dom Capitel(welchē Luther nit wirdig ist an ein schuch zů greiffenn)mit Luthern dieße sach vñ anklag rechtlich auß zů tragen/weyl ich nů lenger dā sechs oder sieben jar sunst auch mich allzeit erbottē habmein haut an Luthers ketzereyen vñ schādbücher rechtlich zů wagen. Bitte der halbē widerumb vñ zům drittē mal/das Luther zů recht gehaltē werde/zum wenigsten diß sein Schandbüchlin/dar in er so vil Fürsten vñ Herrē schēdt vñ schmecht/zů verantworten nach laut vnd ordnung gemeyns rechtens.

837

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567893790-16/fragment/page=45

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567893790-16/fragment/page=46

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567893790-16/fragment/page=47

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567893790-16/fragment/page=48

Auff Martin Luthers Schandbüchlin An die Christē von Halle geschriben/

Antzwort

Jo. Cocleus Doctor etc.